

## **Zusammenfassung**

### **Eisenfelder Dialog – 16. Treffen am 13.10.2017 im Großen Sitzungssaal des Rathauses Eisenfeld**

Beginn: 17.00 Uhr                      Ende im Rathaus: 18:30h

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Rückblick des Helferkreises „Asyl“ (J. Oberle)
3. Diskussionsrunde „Leben in Deutschland“; Moderation Dr. Heinz Linduschka

Asylanten:

Helfer/Paten/Deutschlehrer:

Fragen an die Asylanten:

Mit welchen Erwartungen sind Sie gekommen?

Wie ist es für Sie bisher in Deutschland gelaufen?

Positive Erfahrungen?

Negative Erfahrungen?

Was haben Sie persönlich für Ihr Leben in Deutschland getan?

4. Gemeinsamer Besuch der Filmvorführung „Ein Dorf sieht schwarz“ im BZ

#### **zu 1.)**

Um 17.15 Uhr eröffnete Erster Bürgermeister Matthias Luxem das Treffen und begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen eingeladenen Personen im großen Sitzungssaal des Rathauses. Einleitend betonte er, dass er sich bei der Veranstaltung einen intensiven Dialog im Sinne von Austausch wünsche.

Dass der Eisenfelder Dialog erneut das Asylthema in den Mittelpunkt seines Treffens stellt, unterstreicht die Aktualität der Thematik, bei der es viele gesetzliche Regelungen gäbe, bei der aber auch immer wieder pragmatische Lösungen vor Ort gefragt waren und sein werden. Herr Oberle leitete dann gleich zum Punkt 2 der Tagesordnung über.

#### **zu 2.) Rückblick Helferkreis „Asyl“**

Hier fasste Herr Oberle für alle Anwesenden das bisher Erreichte zusammen:

- Zahlreiche Deutschkurse unter der bewährten Koordination und Leitung von Frau Vogl mit vielen ehrenamtlichen Lehrern, denen sein besonderer Dank galt
- 1. Schritte in Deutsch sind der Schlüssel für ein Leben in Deutschland
- Nach 2 Jahren intensiver Arbeit künftig solch ein umfangreiches Angebot nicht mehr notwendig, da viele Asylbewerber bereits offizielle Integrationskurse besuchen
- Künftiges Angebot soll in angepasster Qualität durchgeführt werden
- Dank für zahlreiche Treffen im Begegnungskaffee unter der Federführung von Frau Nickles
- Dies wird künftig zu ganz konkreten Anlässen fortgesetzt werden: z.B. Flurputzaktion, Fußballturnier, Sportveranstaltungen, Kinderfest...
- Intensiver Kontakt bzw. Betreuung durch Paten hat erfolgreich Arbeit aufgenommen
- Weitere interessierte BürgerInnen gesucht.
- Was läuft noch nicht so gut? Wo Licht, da auch Schatten
- Deutsch als Sprache allein reicht für ein integriertes Leben in D nicht aus
- Gerade bei Familienzusammenführung z.T. Rückzug in eigene Familie
- Deshalb wichtig: Asylanten selbst sollten Kontakt zu Deutschen halten/suchen
- Gute Möglichkeit: Vereine
- 

#### **zu 3.) Podiumsdiskussion – Moderation Dr. H. Linduschka**

Zu Beginn erklärte Herr Linduschka mit einfachen Worten wie die Fragerunden ablaufen sollten. Die einzelnen Teilnehmer sollten sich kurz vorstellen, sagen wie lang sie in Deutschland sind.

Folgende Fragen sollten die Asylanten beantworten:

- Mit welchen Erwartungen sind Sie gekommen?

- Wie ist es bisher in Deutschland gelaufen?
  - o Positive Erfahrungen?
  - o Negative Erfahrungen?
- Was hätte besser laufen können?
- Wie stellen Sie sich ihre Zukunft vor?

Die sechs Männer und zwei Frauen beantworteten ehrlich und bereitwillig mit eigenen Worten diese Fragen in Deutsch. Nur in Ausnahmen half der anwesende Dolmetscher Herr Zantout.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass alle sich sehr willkommen und offen aufgenommen finden, die Mehrheit von ihnen es aber als schwierig empfindet, Kontakt zu Deutschen zu finden. Gründe hierfür sind z.T. Ängste und fehlendes Vertrauen auf beiden Seiten. Drei der Anwesenden konnten stolz von ersten beruflichen Erfahrungen bzw. der Möglichkeit einer Ausbildung berichten. Die übrigen bemängelten, dass es ihnen sehr schwer gemacht werde Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden, z.T. wg. fehlender Anerkennung der Ausbildung im Ausland, wg. fehlender Zeugnisse, fehlender Berufserfahrung und auch wg. der Sprachbarrieren.

Zu den Zukunftsvorstellungen gab es die konkrete Frage nach Hilfe bei der Wohnungssuche in Eisenfeld. (Warum vermittelt in Eisenfeld das Rathaus keine Wohnungen?) Bürgermeister Luxem erklärte, dass es nur eine sehr geringe Anzahl gemeindlicher Wohnungen gäbe, die belegt seien. Darüber hinaus hätte die Verwaltung keine Kenntnis von freien Wohnungsangeboten. Generell sei in Eisenfeld die Nachfrage größer als das Angebot.

Joachim Oberle berichtete von der Zusage der GBW, dass bei künftigen Wechseln in den GBW-Wohnungen jede 4. frei werdende Wohnung an Eisenfelder Asylanten vergeben werden solle.

Die beiden Paten Regina Bischof und Rainer Hartl berichteten aus ihrer Sicht über die erlebten Erfahrungen. Beide sehen die Situation z.T. kritisch hinsichtlich des Einstiegs in den Arbeitsmarkt. Die lange Verweildauer in den Sprach-/Integrationskursen sei hinderlich, ebenso ein fehlendes Bewerbertraining und die Vermittlung in längerfristige Praktika, auch mit einfachen Tätigkeiten, sei schlecht. Die Asylanten fiel es zudem schwer, die Arbeitsweise in Deutschland zu erlernen und zu verstehen. Und die Frauen müssten mehr bereit sein, Sprache und Kultur Deutschlands zu lernen, ein Rückzug in die Familie wäre denkbar schlecht.

Manche der Helfer hätten teilweise das Gefühl des ausgenutzt Werdens, berichtete Rainer Hartl.

Herr Linduschka fasste die Diskussion als sehr aufschlussreich und gelungen zusammen. Alle anwesenden Asylanten hätten sich sehr gut in Deutsch verständigt. Dafür erhielten alle viel Applaus als dickes Lob und Ansporn. Für die Zukunft ist für uns alle wichtig, sich weiter einzumischen, aktiv zu bleiben bzw. zu werden.

Ein ermutigendes Gespräch des Eisenfelder Dialogs!

Zu.4) Filmvorführung im Bürgerzentrum Eisenfeld „Ein Dorf sieht schwarz“

Die Veranstaltung endete um 21.15h.

Gez. Heike Theile  
Schriftführerin

Zur Kenntnis:



\_\_\_\_\_  
Matthias Luxem  
Erster Bürgermeister